

Stuttgart – NAKBA – Kundgebung
10.5.2014: Palästina-Komitee Stuttgart
Felicia Langer

Die Nakba, Flucht und Vertreibung der Palästinenser 1948 – eine palästinensische Katastrophe, und ein Verbrechen, für die die israelische Führung die Verantwortung trägt, bis zum heutigen Tag.

Ein wichtiger Teil der Vertreibung und Zerstörung war Plan Dalet. Er war im Herbst 1947 entwickelt nach der UN Resolution 181 II und im März 1948 fertig gestellt worden. Plan D forderte u.a. „die Vertreibung der lokalen arabischen Bevölkerung über die Grenze im Falle ihres Widerstands gegen unsere Angriffe und ... die Verteidigung zusammenhängender jüdischer Siedlungen in arabischen Gebieten, einschließlich der ‚zeitweisen‘ Eroberung arabischer Stützpunkte auf der anderen Seite der Grenze, die Zerstörung der Dörfer durch Niederbrennen, Sprengen und Verminen, um eine Rückkehr der vertriebenen Bewohner zu verhindern.“

Unsere israelischen sogenannten neuen Historiker, so wie Simcha Flapan, Avi Schleim und Ilan Pappé haben die wahre Geschichte geschildert. Ilan Pappé schreibt in seinem bekannten Buch „Ethnische Säuberung Palästinas“ u.a.: „Mitte Februar folgten gewaltsame Vertreibungen, bei denen es jüdischen Truppen gelang, an einem einzigen Tag fünf palästinensische Dörfer zu räumen. Am 10. März 1948 wurde Plan Dalet beschlossen. Die ersten Ziele waren die Städte Palästinas, die bis Ende April alle besetzt wurden. In dieser Phase, die mit mehreren Massakern einherging – vor allem mit dem Massaker von Deir Yassin –, wurden etwa 250.000 Palästinenser entwurzelt.“

Ein unmoralischer Aspekt der Res. 181, schreibt Ilan Pappé, war, dass sie keinerlei Mechanismen vorsah, um die ethnische Säuberung zu verhindern. Es waren über 700.000 Menschen die man entwurzelt hat.

Die Ideologie der Zionisten war doch allen bekannt; David Ben Gurion, erster israelischer Ministerpräsident sagte vor der Executive of Jewish Agency am 12.6.1938: „Ich bin für eine Zwangsumsiedlung; darin sehe ich nichts Unmoralisches“. Der selbe Ben Gurion, der sagte, dass die Juden keinen jüdischen Staat in Palästina wollen, sondern Palästina, als einen jüdischen Staat...

In seinem Kriegstagebuch, schrieb Ben Gurion am 15.1.1948: „Das strategische Ziel (der jüdischen Streitkräfte) war die Zerstörung der städtischen Gemeinden, die die organisiertesten und politisch bewusstesten Teile des palästinensischen Volkes waren. Dies wurde nicht durch Häuser- und Straßenkämpfe in den großen und kleinen Städten bewerkstelligt, sondern durch die Eroberung und Zerstörung der ländlichen Siedlungen in der Umgebung der meisten Städte. Diese Taktik führte zum Zusammenbruch und zur

Kapitulation von Haifa, Jaffa, Tiberias, Safad, Akko Bet Schean, Lydda, Ramla, Majdal und Beer Scheva. Von Transportmitteln, Lebensmitteln und Rohstoffen abgeschnitten, gerieten die städtischen Gemeinden in einen Prozess des Zerfalls, des Chaos und Hungers und sahen sich zum Aufgeben gezwungen.“

Wir sind 1950 nach Israel gekommen, im Rahmen von Familienzusammenführung. Ich war noch nicht zwanzig Jahre alt, keine Zionistin, nicht vorbereitet auf das, was mich dort erwartete: zerstörte Dörfer, Geschichten von Flüchtlingen, die über die Vertreibung und Massaker erzählten. Ich war einst ein Flüchtling, ich weiß, was es bedeutet! Ich habe auch die Gettoisierung der Palästinenser, bis zum Ende der sechziger Jahre gesehen, und alles verinnerlicht. Das prägt mich bis zum heutigen Tag.

Ich wusste schon damals, dass wir die Schuld bekennen müssen. Wir müssen die Palästinenser entschädigen und auch das Rückkehrrecht der Palästinenser, völkerrechtsentsprechend, berücksichtigen! Wir müssen das Narrativ der Palästinenser, die Geschichte der Vertreibung, kennen lernen, um ihre schreckliche Tragödie, die bis zum heutigen Tag andauert, zu verstehen. Nur dann kann es zu Frieden mit Gerechtigkeit kommen!

Es gibt in Israel Friedenskräfte, die das gut verstehen. Z.B. die Organisation Zochrot, die die zerstörten Dörfer kennzeichnet, und versucht, viele Israelis dorthin einzuladen. Diese Organisation macht den Begriff Nakba und seine Bedeutung populär und erzählt über das Schicksal der Flüchtlinge, die Opfer der Nakba, die für das offizielle Israel ein Tabu sind. Ein Leitartikel in „Haaretz“ vom 29. April 2014 betont, dass Israel kein Recht hat, die palästinensische Tragödie, die Nakba aus dem Bewusstsein der Israelis auszuradiieren. Auch wenn der Holocaust das schlimmste Verbrechen ist, soll man von Verbrechen gegen andere Völker, wie Armenier, Palästinenser oder Stämme in Afrika nicht abstrahieren, so „Haaretz“. Liebe Zuhörer, das Schlimmste aber ist, dass die Nakba weiter geht, schon circa 67 Jahre! Die Palästinenser in den besetzten Gebieten wurden bestraft, weil sie sich an die UNO gewandt haben, weil sie die Einheit des Volkes Palästina haben wollen, eine Versöhnung zwischen Fatah und Hamas. Israel, ein kolonialer Besatzer regiert durch die Maxime: „divide et impera“, „teile und herrsche.“ Am 24. Februar dieses Jahres wurde von der Knesset ein Gesetz verabschiedet, das innerhalb Israels für muslimische und christliche Palästinenser jeweils getrennte Vertretung schafft. Die Strafe wiegt für die Palästinenser schwer: die TAZ vom 29.4. berichtet, dass in großen „Teilen des besetzten Westjordanlandes ab sofort palästinensische Bauprojekte nicht mehr erlaubt werden. Dieser Sanktionsbeschluss betrifft auch von westlichen Ländern finanzierte Entwicklungsprojekte. „Die von jetzt an angewendete Strafmaßnahme war Anfang des Monats beschlossen worden, nachdem die Palästinenser den Beitritt zu 15 internationalen Konventionen und Verträgen beantragten und damit gegen ihre Verpflichtungen verstießen“, erklärte ein Sprecher der israelischen Militärverwaltung.

Demnach betreffen die Bauverbote auch eine ganze Reihe von Projekten, die Verteidigungsminister Mosche Jaalon vorher genehmigt hatte. ‚Es ging um rund 600 Wohnbauten sowie um die nachträgliche Zulassung von Bauten, die ohne Genehmigung errichtet worden waren‘, sagte der Verwaltungssprecher. Darunter seien fünf aus dem Ausland finanzierte Entwicklungsprojekte: ein von Italien finanzierter Spielplatz, von Schweden bezahlte Brunnensanierungen sowie die von der UNO geplante Lieferung von Zelten an zwei Orte und Notunterkünfte, die eine französische Hilfsorganisation errichten wollte.“

„Peace Now“ berichtet, dass Israel in den neun Monaten der laufenden „Friedensverhandlungen“ vier mal so viel Siedlungen wie in den vorangegangenen Jahren genehmigt hat. Es entspricht dem Bau von etwa 50 Häusern pro Tag und 1540 pro Monat... In den Jahren 2009-2013 wurden 2.224 palästinensische Häuser zerstört. Die Kämpfer gegen Apartheid in Südafrika, wie Desmond Tutu sagen, dass die israelische Apartheid schlimmer ist als die südafrikanische, weil die Zionisten die Palästinenser loszuwerden streben. Die Zionisten wollen das Gebiet judaisieren, Schritt für Schritt, nicht so wie 1948. Aber es ist auch eine ethnische Säuberung, eine gefährliche. Die ethnische Säuberung Palästinas ist ein anhaltender Prozess. Gemäß dem Begin-Prager Plan, den die Knesset im Jahre 2013 als Gesetz verabschiedet hat, werden die Beduinen von Negev-Naqab von Israel deportiert, um Juden dort anzusiedeln...

Alles hier gesagte war und ist ein Verstoß gegen das Völkerrecht, der bestraft werden muss. Frieden braucht Gerechtigkeit, die Israel ignoriert, wobei sie unsere Toten, die Toten des Holocaust dazu instrumentalisiert. Und die Welt schweigt. Und Israel bleibt friedensresistent... Wir wenden uns an die Gemeinschaft der Welt und sagen, dass Schweigen angesichts von Unrecht eine Art Mittäterschaft ist. Das Leid der Palästinenser, auch in Israel, muss ein Ende haben. Ein gerechter Frieden wird ein Segen für alle sein. Und die Nakba werden wir nie vergessen!